

bleibend geteilt worden. Er habe aber nicht anders handeln können. Ermit müsse demnach in Bagamoyo einreisen. Die Ankunft werde über Gambia nach Ostafrika, nach Ost nach Ostafrika sei. Schon der demnach erscheinende 3. Band von Dr. Junfers Reiseberichten werde neues Material zur Beschreibung Gambia beitragen. — Die Angelegenheit des Dampfers auf dem Victoria Nyansa siehe Seite 1. Es müßten noch weitere Sammlungen veranstaltet werden. Der Dampfer werde demnach in Bagamoyo einreisen. Es würden dann aber zunächst mittels Skawonen einige Stahlfische nach dem See gefischt werden.

Der diesjährige Berufs-Gesellschaftstag findet am 27. Juni in München statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: Errichtung von Lokals, Kranken- und Krankenbesuchvereinen, Errichtung von Pensionen für die Beamten der Berufsvereine, Veröffentlichung der Berichte der Berufsvereine, Novelle zum Krankenpflegegesetz und der Ärztefrage (Krankenpflege), Normal-Lohn-Verhältnisse-Vorschläge für gleichartige Geschäfte innerhalb der Berufsvereine.

Der Gesamtvorstand der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hielt heute eine Sitzung ab, welcher Herrmann die Beschlüsse des Gemeinrats von Hannover, Vorsitz des Bundesamtsvertrags Prof. Hoffmann, Vorsitz. Pastor Hübner, Berlin empfahl die Errichtung eines evangelisch-sozialen Seniors der Herabwürdigung der Arbeiter zur Befähigung der Sozialdemokratie. Der Ausschuss des Gesamtverbandes stimmte den Vorschlägen des Referenten bei und beschloß ferner, eine internationale, in Deutschland abzuhaltenen Sonntagsschulung einzuberufen.

Das Veltens-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhaus, den Regierungsvorstand betreffend den Bankzusatz abzulehnen und den Antrag wünschenswert an einen Sonntag, eventuell einen Mittwoch im Februar oder in der ersten Hälfte des November zu verlegen.

Die Jahressitzung (Ergebnisse), welche durch die Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 25. Jan. 1882 und 26. Juni 1882 im Interesse der öffentlichen Krankenpflege eingeführt wurden, sind unter den für diese maßgebenden Bestimmungen auch auf die Vorstände und das Personal solcher Anstalten ausgedehnt worden, welche sich der Pflege von Falschhingen, sowie von Blind- und Schwachsinnigen (Blinden) widmen.

Die Central-Erziehungs-Kommission der Sozialdemokraten hat bekannt, daß für den Mai 1882 von 7 bis 20 Mai nur wenig über 8000 Mark eingegangen sind. In einer ganzen Anzahl von Städten sind Märkte für den Mai 1882 überhaupt nicht abgelehnt worden.

Die deutsche Armee hat im Monat März 1900 Mann durch den Tod verloren, davon 7 in Folge von Verunglückung und 26 durch Selbstmord.

Breslau, 27. Mai. Der Kultusminister ließ zum ersten Male für die Lösung der theologischen Preisfrage den Gebrauch der deutschen Sprache zu.

Oera, 27. Mai. Der Erbprinz von J. L. Rittermeister im Leib-Garde-Regiment, wird sich, wie nunmehr bestimmt verlautet, aus den aktiven Dienste zurückziehen und hier seinen Wohnsitz nehmen.

Kassel, 27. Mai. Die Generalversammlung der deutsch-freiwilligen Partei beschloß in Betreff der Reichstagswahlwahl: falls mit den Nationalvereinen über einen fraktionslosen liberalen Kandidaten seine Einigung zu Stande komme, einen eigenen Reichstagskandidaten aufzustellen.

Winau, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts wurde der Räumlichkeitenhändler und sozialdemokratische Agitator Joh. Kramer aus Frankfurt a. M. wegen Aufforderung zum Kontraktbruch in einer Verammlung der Metallarbeiter zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen beantragt.

Wiesbaden, 27. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland trafen hier in einigen Tagen ein zum Besuch des hier weilenden Großprinzen, des Königs von Dänemark. Demnach wird auch der König von Griechenland hier einreisen.

Winden, 27. Mai. Der Prinzregent ist heute früh aus Wien in bestem Wohlbefinden hier zurückgekehrt.

Stuttgart, 27. Mai. Der König leidet seit einiger Zeit an Unterleibsstörungen; letzte Nacht zeigte sich etwas Fieber, der König wurde dadurch heute veranlaßt, ins Bett zu liegen. — Die Kammer der Abgeordneten beschloß mit 25 gegen 3 Stimmen die Streichung der Bestimmung in der Vorlage über die Christenlehre, laut welcher die Schulaufsicht in größeren Städten auch Laien übertragen werden kann.

Die letzten Worte wurden mit einer solchen Angst ausgesprochen, daß Anna davon angeleitet wurde und ätzernd sagte:

„Weißt Du, Vater Peter, da giebt es mir lieber nicht, laß es nur da, wo Du es verbergen hast.“

„Naha, naha!“ lachte der alte Mann mit irrsinnigem Ton und Ausbruch, „ja, ja, es ist gut aufgehoben. Alle Wetter, es ist ja auch das Geheimnis meines guten Herrn, des Kommerzienraths von Weidenhof.“

Bertha horchte auf, als sie diesen Namen aus dem Munde des Alten hörte, und versuchte mehr von ihm zu erfahren. Vergeblich, der lichte Augenblick war schon wieder vorüber, der Greis lachte wieder völlig kindlich und beantwortete alle Fragen mit seinem stereotypen: „Ich weiß nicht.“

Auch in den folgenden Wochen gelang es ihr nicht, viel aus ihm herauszubekommen, so oft sie auch mit ihm und der kleinen Anna zusammen war. Bertha blieb auch in Hartburg wieder meistens zu Hause, während Frau von Liebermann mit Cäcilie von Fest zu Fest fuhr.

Die Ankunft der eleganten Damen aus Berlin hatte in der ganzen Umgebung von Hartburg Sensation gemacht. Cäcilie war die Köchin des Tages, sie gab den Ton an, nach ihren Toiletten, die sie sich immer frisch von Berlin kommen ließ, richteten sich die Damen des gesamten Landabends, ohne sie jedoch jemals erreichen zu können.

Angeneht, gefeiert und benedict, schwamm Cäcilie in ihrem Elemente, war uwerhöflich im Erkennen neuer Vergnügungspartien, fuhr von einem Feste zum andern und erklärte, sie hätte nicht geglaubt, daß es sich auf dem Lande so charmant leben lasse.

Frau von Liebermann war glücklich, daß ihr angebetetes Kind sich so gut amüßte und es gar nicht zu merken schien, daß sie nun schon Monate auf dem Lande lebe und der Sommer sich bald seinem Ende zuneige. Sie versagte ihr

Deisterreich-Ilungen.

Wien, 27. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages teilte Staatssekretär v. Stephan mit, durch die kürzlich erfolgte Einbringung von Seppelts zwischen Deutschland und Nordamerika sei ein bedeutender technischer Fortschritt erreicht worden; nach einem Telegramm sei der Hamburger Packerfahr-Dampfer von Southampton nach New-York in sechs Tagen vierzehn Stunden gefahren und übertraf die bisher schnellste Fahrt somit um 1 Stunde 55 Minuten.

Die streikenden Seeger und Schriftsteller, deren Zahl sich auf mehr als 3000 beläuft, leuchten einen Antrag auf Unterhandlung mit dem Gewerbe-Minister ab und sind entschlossen, den Streik fortzusetzen.

Die österreichischen Sozialdemokraten wollen hier am 28. und 29. Juni einen Parteitag abhalten.

Preßburg, 27. Mai. Die ungarische Franziskaner-Kongregation, die 80 Klöster umfaßt, beschloß einmütig, gegen die Rückkehr zur strengsten Observanz zu protestieren und sandte ein Memorandum an den Papst, in dem dieselbe keine Bedeutung, weil sich der Orden auf die Regierung wende. Ein Gegenstand des Papstes wurde nicht gelehrt.

Peß, 27. Mai. Die Reichs-Magistrate sind aus der liberalen Partei ausgezogen; sie stimmen gegen die Verwaltungsvorlage. Die äußerste Seite beschloß Obstruktion. Eine Mehrheit für die Vorlage ist geblieben.

Italien.

Rom, 27. Mai. Die Regierung hat die Volkszählung mit Rücksicht auf die Angehörigkeitsverhältnisse verschoben.

Die Anstalt Italiens war in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres um 361 000 Lire, die Einfuhr um 51 Millionen Lire geringer, als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die Anstalt hat in der gleichen Periode des Vorjahres einen Anstieg von 8 Millionen. In dieser Hinsicht haben also die Verhältnisse eine bedeutende Besserung erfahren; die geringere Einfuhr erklärt sich aus der reicheren Getreideernte und dem Stutzen der Baumwollgüter.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung des Marktes von Mehl um 2 Monate für die in besetzten Ländern wohnende Bevölkerung im Kriegsfalle angenommen. Einen Teil der Kosten trägt die Gemeinde der betreffenden Gegend.

Feuervier, der Schwelgerecht-Tripontens, wurde, als in die Turpin-Affaire verwickelt, heute verhaftet. Die Nachricht von Tripontens Freilassung ist irrtümlich.

Guede bereitet eine sozialistische Zeitung vor, die zugleich in vier Sprachen erscheinen soll.

Dant dem energischen Geschäftsmann des Ministers Konrad hat, wie gestern bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, die Dantsch-Gesellschaft in allen Punkten nachgegeben. In einer gestern abgehaltenen Versammlung trat die Municipalität die Bewilligung der Forderungen der Ausführenden (12hündiger Arbeits-) seitens der Gesellschaft.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Harcourt wird eine Erweiterung der Manufaktur-Angellegenheit im Unterhause herbeiführen und weitere Schritte für die Ausführung der Regierung verlangen.

Baron Gifford hat in einer Unterredung dem Vertreter des jüdischen Bureaus seine Ansicht über die russische Judenfrage kundgegeben. Er hält die heutige Ausbreitung der Juden keineswegs für ein unbedingtes Uebel, da dieselbe über kurz oder lang doch unermesslich eingetretet wäre. Er giebt daher jedwede Spornung auf einen Widerruf des Gifford seitens der russischen Regierung vollständig ab, verdammt dagegen die mit der Ausbreitung verbundenen Barbareien und möchte vom Jaren noch unbeschädliche Zugewinnungen erlangen; erlind, daß die Ausbreitung in ununterbrochener Weise sich vollziehe, zweitens, daß sie auf eine Periode von 20 Jahren verteuert werde, innerhalb welcher alljährlich eine gewisse Anzahl Juden auswandern, deren Rest aber bis dahin unbeschädigt bleiben würde. Mittlerweile liegen sich passende Anstellungspunkte anständig machen.

Rußland.

Petersburg, 27. Mai. Es wird das Gesetz verfertigt, das die bisherige Landwirthschaftsordnung modifiziert und eine größere Herabsetzung der Manufaktur- und Fabrikate zu der Landwirthschaft ansetzt. Weiter wurde ein Gesetz der höchsten Landes, betreffend die Gründung von Volkshilfsbildungsstellen (Sonntagschulen) verfertigt; diese Schulen sollen von der orthodoxen Geistlichkeit geleitet werden.

Pobedonoszen entwarf eine neue Verordnung, welche den Juden verbietet, den hebräischen Sabbath zu feiern;

feinen Wunsch in Betreff der Toilette, und Cäcilie schöpfte mit vollen Händen aus der mütterlichen Kasse und hielt, trotzdem sie sich Alles aus Berlin schicken ließ, doch noch in Detmold Schneiderinnen und Putzmagierinnen in Athen.

Während Frau von Liebermann aber anscheinend sich gänzlich den Gesinnungen des Landabends hingab und sich um das, was außerhalb ihres Gutes und ihres neuen Bekanntschaftsfreies lag, nicht kümmerte, verfolgte sie den in Baberborn verhandelten Proceß der im „Nöthen Oesen“ dabeiselt genannten Ränderverbanne mit großer Aufmerksamkeit und las in den Zeitungen mit ebenso großer Spannung die Verhandlungen, wie sie mit Vertheiligung von den getroffenen vorläufigen Verfügungsmaßregeln gegen jeden Nichtverzicht der Gefangenen Kenntnis nahm.

Eines Abends hatte sie ihren Töchtern, die, da sie so jungen Augenzeugen in Baberborn gewesen waren, auch Interesse daran nahmen, soeben wieder eine solche Verhandlung vorgelesen und sich höchst auertennend über die vorzuziehende Ordnung und Aufsicht ausgeprochen, die im Kriminalgefängnis zu Baberborn herrschen müsse, da erdönte plötzlich die Glocke des Hauptgefängnisses. Die drei Damen sahen sich verwirrt an. Man erwartete Niemand und Abendbesuche ohne vorhergegangene Einladung pflegte man auf dem Lande nicht zu machen.

Das Thor wurde geöffnet und gleich darauf belehrte das Geräusch von Hufeisenschritten auf dem Pflaster des Hofes die Damen darüber, daß ein Reiter angekommen sei. Wieder nach etlichen Minuten öffnete sich die Thür des Salons, ein Diener trat ein und überreichte Frau von Liebermann auf einen silbernen Teller eine Karte. Sie nahm dieselbe, warf einen Blick darauf und ließ einen halb unterdrückten Schrei aus.

Auf der Karte glacierten, mit Wappen und Grafentron gezierter Karte stand der Name: „Graf Friedrich von Hartburg.“

Es sollen vielmehr ihre Aiden an Sonntagen und an anderen Feiertagen der orthodoxen Kirche schließen; jüdische Angehörige sollen gezwungen sein, an den Sonntagen zu arbeiten und der Sonntag als Ruhetag zu beobachten.

Warschau, 27. Mai. Zum Präsidenten des lutherischen Synodalförums im Königreich Polen ist Generalleutnant von Burmann ernannt worden.

Orient.

Belgrad, 27. Mai. Die Königin Katalie ließ durch den General-Adjutanten beim Staatsrath einen Protest gegen ihre genehmigte Ausweisung einreichen.

Budapest, 27. Mai. Der Kriegsminister brachte in der Kammer eine Vorlage betreffend die Arbeitsförderung von 45 Millionen zur Vervollendung der Befestigungen und Armierung von Forts ein.

Sofia, 27. Mai. Die Lucht für die bulgarische Armee, die früher aus Südrussland bezogen wurden, werden jetzt von deutschen Fabrikanten entnommen. Die deutsche Waare soll billiger und die Zahlungsbedingungen außerdem günstiger als in Rußland sein.

Amerika.

Washington, 27. Mai. Die nordamerikanische Union hat beschlossen haben, in dem atlantischen Bürgerkrieg zu intervenieren, um demselben ein Ende zu machen.

Suenos-Ayres, 27. Mai. Die von der Deputiertenkammer den Banken zur Rückzahlung von Depots z. bewilligte Frist von 20 Tagen wurde durch den Senat auf unbestimmte Zeit verlängert.

Rio de Janeiro, 27. Mai. Das Gelbe Fieber dauert fort. Täglich sterben angeblich 20 Personen.

Santiago, 27. Mai. Die Kongreßpartei eroberte Teitel nach einem heißen Kampfe mit den Regierungstruppen zurück.

Johales.

Der Redaktor unserer Original-Beilage ist mit dem Correspondenten Galle, 28. Mai.

Der national-liberale Verein für Halle und den Saalkreis hatte für gestern Abend nach „Hohent Schichten“ eine Versammlung einberufen, in welcher Herr Prof. Dr. König über die Landgemeinliche Ordnung sprechen wollte. Mit Rücksicht auf die geringe Zahl der zur Versammlung Erschienenen wurde der angekündigte Vortrag vertagt und die Versammlung nach dem Vorhinein, Herr Rechtsanwält J. E. Larau aufmerksam gemacht hatte, doch nächsten Sonntag an Abgabendes der national-liberalen Partei in Berlin stattfinden wird, bei welchem der hiesige Verein durch die Herren Prof. Dr. Friedberg und Rechtsanwält E. G. vertreten sein wird, lautet das für den Monat Juni eine öffentliche Versammlung des national-liberalen Vereins für Halle und den Saalkreis in Aussicht genommen ist, für welche man einige hervorragende Führer der Partei als Redner zu gewinnen hofft.

Zweiter kommunaler Bekehrverein. Nachdem beschlossen worden, Herrn Stadtrat Strub zu eruchen, möglichst schnell Abhilfe für die Uebelstände hinsichtlich der Aborte auf der Beitzig schaffen zu lassen, hielt Herr Stadtrat Otto einen Vortrag über seine Pläne in Spanien. In Sachen der elektrischen Bahn wurde darüber Klage angeführt, daß die Zeitverbreiter zu hoch angeordnet seien, wodurch man beim Gehen die Zeit auf der Bahn verliere, was die Umstellung von Konstruktionen werde für Aberte- und elektrische Bahn angete und will man sich hitte mit die Direktoren wenden. Aberte wurde, daß auch in diesem Jahre die Pflanzung der Baumtrübe nicht vorgenommen wurde und erklärte sich ein Subordinierter bereit, in der nächsten Monatsversammlung die Gründe für die Verspätung anzuzeigen.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher (Sitz zu Halle) hat in ihrer Fachsaktion für Zoologie und Anatomie als Mitglieder aufgenommen: Professor Dr. Carl Bogt und Hermann J. J. in Gera, Professor Dr. Carl E. in Dresden und zoologische Gelehrte in Würzburg.

Der deutsch-sozial (antimilitärische) Verein veranstaltete gestern Abend eine Versammlung in dem Saale des „Prinz Carl“, zu welcher der Eintritt nur gegen besondere Karten gestattet war. Vor einer den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörermenge sprach der Redaktor des Vereins, Herr Dr. König, über das Thema: „Krieg und Frieden im Dienste der Arbeit“. Er führte aus, daß die Macht des Kapitals und der Arbeit heututage derartig gewachsen sei, daß sie einen bedeutenden Druck auf das freie Handeln der Nationen ausübe. Es liege daran, daß die Nationen sich nicht unterwerfen, daß die Arbeit dem Kapitale nicht weichen müsse, sondern als Macht für die Papiere zu erfüllen und nicht zu Spekulationen mit Getreide, Termindhandel z. mißbraucht werde. Gerade durch die Oesterrubepulationen würden die Preise des Weizens heraufgetrieben und herabgedrückt, die Nationen des Weizens zu Gunsten gewisser Spekulationen verlieren. Als einig Mittel gegen die Mißstände betonte der Redner eine internationale Arbeitervereine; jedenfalls sei eine Reform des Vorkommens vorzunehmen. Nach Schluß des Vortrages meldeten sich zwei Sozialdemokraten zum Worte und brachten Einiges zur Ergänzung vor, worauf der Redner in einem kurzen Schlußwort antwortete.

Der Reichs-Tagung in Berlin. Die Reichs-Tagung in Berlin ist beliebte Pöste „Pabagen“ von Rudolf Kretsch über die Reiter.

XVII. — Ueberflüssige Vorzichtsmaßregeln. Das Kriminalgefängnis zu Baberborn war ein einmaliges Kloster und besaß ganz ungenügendliche Manier. Die einzelnen Zellen hatten ausserdem durch Einrichtung der Thüren und Fenster eine solche Sicherheit gewonnen, daß ein Entweichen durchaus als eine Unmöglichkeit erschien. Die Baberborner waren aus förmlich stolz auf ihr Kriminalgefängnis und erklärten jedem Fremden, der mit ihnen über den großen Proceß gegen die Kartenpielerbande sprach, es sei ein wahres Glück für den preussischen Staat und ganz Deutschland, daß diese gefährlichen Menschen gerade in Baberborn abgesetzt worden wären, denn an jedem andern Orte hätte sie doch noch Gelegenheit zum Ausbrechen gesucht und gefunden, was ihnen aber hier verweigert solle.

Demerkt man ihnen auf solcherlei Reden, daß wohl noch andere Städte im Besitze so sicherer Aufwahrungsorte für gemeinschaftliche Subjekte seien, so zaudern sie mitteilig die Augen und meinen, Zuchthäuser und Festungen gäbe es ja wohl, ob aber noch ein mal eine solche Einrichtung für Unterzuchungsbaut da wäre, das müßte sie beweiheilen. Wäre dies indeß wirklich der Fall, so träfen doch hier eine Menge Umstände zusammen, welche die Sicherheit in nicht leicht zu übertreffendem Maße erhöhten. Erstens bestäbe das Gefängnis eine hinreichende Anzahl fester Zellen, um die Gefangenen so zu lagern, daß zwischen ihnen keine Verbindung stattfinden könne, zweitens hänge das Gefängnisgebäude bergseitig mit dem Gerichtshaus zusammen, das die Gefangenen zum Verhör nur durch einen gewöhnlichen Gang transportirt zu werden brauchen und nie Gelegenheit fanden, auch nur einen Blick in die Außenwelt zu werfen, drittens wären aber sowohl der Oberaufseher, wie die Schreiber Leute von einer so seltenen Pünktlichkeit, Wachsamkeit und Geschicklichkeit, daß ihnen selbst aus schlechter vermagerten Kertern kein Gefangener entschlüpfen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Die Darsteller verdienen volle Anerkennung; allen voran aber der Regisseur Herr Alfred H. B., der den alten vortönen und mitreißenden Vortrag treffend schiedene und dann wieder den Vortrag schön feierlich darstellte, ein Beispiel von Zug und Macht, wie Berlin, das die Dichtungen richtig versteht. Dieser feil gab es das zweite, das dritte, das vierte, das fünfte, das sechste, das siebente, das achte, das neunte, das zehnte, das elfte, das zwölfte, das dreizehnte, das vierzehnte, das fünfzehnte, das sechzehnte, das siebzehnte, das achtzehnte, das neunzehnte, das zwanzigste, das einundzwanzigste, das zweiundzwanzigste, das dreiundzwanzigste, das vierundzwanzigste, das fünfundzwanzigste, das sechsundzwanzigste, das siebenundzwanzigste, das achtundzwanzigste, das neunundzwanzigste, das dreißigste, das einunddreißigste, das zweiunddreißigste, das dreiunddreißigste, das vierunddreißigste, das fünfunddreißigste, das sechsunddreißigste, das siebenunddreißigste, das achtunddreißigste, das neununddreißigste, das vierzigste, das einundvierzigste, das zweiundvierzigste, das dreiundvierzigste, das vierundvierzigste, das fünfundvierzigste, das sechsundvierzigste, das siebenundvierzigste, das achtundvierzigste, das neunundvierzigste, das fünfzigste, das einundfünfzigste, das zweiundfünfzigste, das dreiundfünfzigste, das vierundfünfzigste, das fünfundfünfzigste, das sechsundfünfzigste, das siebenundfünfzigste, das achtundfünfzigste, das neunundfünfzigste, das sechzigste, das einundsechzigste, das zweiundsechzigste, das dreiundsechzigste, das vierundsechzigste, das fünfundsechzigste, das sechsundsechzigste, das siebenundsechzigste, das achtundsechzigste, das neunundsechzigste, das siebenzigste, das einundsiebzigste, das zweiundsiebzigste, das dreiundsiebzigste, das vierundsiebzigste, das fünfundsiebzigste, das sechsundsiebzigste, das siebenundsiebzigste, das achtundsiebzigste, das neunundsiebzigste, das achtzigste, das einundachtzigste, das zweiundachtzigste, das dreiundachtzigste, das vierundachtzigste, das fünfundachtzigste, das sechsundachtzigste, das siebenundachtzigste, das achtundachtzigste, das neunundachtzigste, das neunzigste, das einundneunzigste, das zweiundneunzigste, das dreiundneunzigste, das vierundneunzigste, das fünfundneunzigste, das sechsundneunzigste, das siebenundneunzigste, das achtundneunzigste, das neunundneunzigste, das hundertste, das einhundertste, das zweihundertste, das dreihundertste, das vierhundertste, das fünfhundertste, das sechshundertste, das siebenhundertste, das achthundertste, das neunhundertste, das tausendste.

Ein französischer Tacitus.

Unsern lieben Deutschen ist in der Person eines Dr. L. de Wagnon ein französischer Tacitus erschienen, der seine „Impressions“ in der „Revue des deux Mondes“ veröffentlicht. Die Tolleiten dieses französischen Mannes liegen all dem Unruhe, der in der Revue zuweilen vorkommt, die man geteilt hat, die Krone auf. Seine Schilderungen sind so koudisch, daß sich ein Kommentator dazu oder ein Kritik von selbst verbietet. Sehen wir zu, was Herr Wagnon über das Leben und die Sitten von heute in Deutschland zu berichten weiß. Er beginnt also: „Als ich eines Tages ein deutsches Frauenzimmer in einem großen, grober, vierhöckeriger Stuhl mit runden, geschwollenen Kopf, einem geraden Gesicht, aber voll Leidenschaft für die Wahrheit. Er ging immer geistes, ohne sich um die Meinungen der Andern zu kümmern, hätte das Herz eines Kindes oder eines Fisches, war stets zu Zorn und Mitleid und sehr in ruhigen, angenehmen Mitleid. Herr Wagnon umgrüßte mich mit Zärtlichkeit und Mitleid, wie ein junges Frau, Namens Gretchen, stand wie er selber, aber sehr schön und delikate. Wenn er dann wieder gesehrieben und getrunken hatte, überkam ihn dann wieder die Obsession von den Sitten der Menschheit, das man improvisiert ein „Sind, melancholisch und langweilig, eine Anekdote, die siegen und Anekdoten mit den Redaktionen der „Revue des deux Mondes“ stand.“

In Berlin angekommen, drängt sich dem Autor abermals die Wahrnehmung auf, daß die Deutschen in Allem eine linksche, plumpe, ungelagerte Manier zeigen, welche der Mensch mit anderen Völkern und in anderen Ländern nicht findet. Die Deutschen sind in der Regel, dessen Fall seine primitiv geblieben sind. Die deutsche Sprache leidet an großer Monotonie und Gleichmäßigkeit; wenn ein Deutscher an einem Gericht nicht genug hat, so verlangt er davon eine zweite Portion, aber nicht eine andere Speise. Die Franzosen und der Engländer haben ihre Sprachen, die sie Frauen klüger oder mit getragenen Armen unbeweglich liegen, bis es zehn Uhr schlägt. Der Gebrauch von Zischlauten und Serwieten in den Restaurants ist noch sehr gebräuchlich; junge Herren fassen sich bei Tisch kaum und Art und allgemein häufig mit Witzeln mit dem Meistler zu verhalten. Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“). Die Deutschen sind in der Regel, dessen Fall seine primitiv geblieben sind. Die deutsche Sprache leidet an großer Monotonie und Gleichmäßigkeit; wenn ein Deutscher an einem Gericht nicht genug hat, so verlangt er davon eine zweite Portion, aber nicht eine andere Speise. Die Franzosen und der Engländer haben ihre Sprachen, die sie Frauen klüger oder mit getragenen Armen unbeweglich liegen, bis es zehn Uhr schlägt. Der Gebrauch von Zischlauten und Serwieten in den Restaurants ist noch sehr gebräuchlich; junge Herren fassen sich bei Tisch kaum und Art und allgemein häufig mit Witzeln mit dem Meistler zu verhalten. Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“).

Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“). Die Deutschen sind in der Regel, dessen Fall seine primitiv geblieben sind. Die deutsche Sprache leidet an großer Monotonie und Gleichmäßigkeit; wenn ein Deutscher an einem Gericht nicht genug hat, so verlangt er davon eine zweite Portion, aber nicht eine andere Speise. Die Franzosen und der Engländer haben ihre Sprachen, die sie Frauen klüger oder mit getragenen Armen unbeweglich liegen, bis es zehn Uhr schlägt. Der Gebrauch von Zischlauten und Serwieten in den Restaurants ist noch sehr gebräuchlich; junge Herren fassen sich bei Tisch kaum und Art und allgemein häufig mit Witzeln mit dem Meistler zu verhalten. Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“).

Die Deutschen sind in der Regel, dessen Fall seine primitiv geblieben sind. Die deutsche Sprache leidet an großer Monotonie und Gleichmäßigkeit; wenn ein Deutscher an einem Gericht nicht genug hat, so verlangt er davon eine zweite Portion, aber nicht eine andere Speise. Die Franzosen und der Engländer haben ihre Sprachen, die sie Frauen klüger oder mit getragenen Armen unbeweglich liegen, bis es zehn Uhr schlägt. Der Gebrauch von Zischlauten und Serwieten in den Restaurants ist noch sehr gebräuchlich; junge Herren fassen sich bei Tisch kaum und Art und allgemein häufig mit Witzeln mit dem Meistler zu verhalten. Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“).

Die Deutschen sind in der Regel, dessen Fall seine primitiv geblieben sind. Die deutsche Sprache leidet an großer Monotonie und Gleichmäßigkeit; wenn ein Deutscher an einem Gericht nicht genug hat, so verlangt er davon eine zweite Portion, aber nicht eine andere Speise. Die Franzosen und der Engländer haben ihre Sprachen, die sie Frauen klüger oder mit getragenen Armen unbeweglich liegen, bis es zehn Uhr schlägt. Der Gebrauch von Zischlauten und Serwieten in den Restaurants ist noch sehr gebräuchlich; junge Herren fassen sich bei Tisch kaum und Art und allgemein häufig mit Witzeln mit dem Meistler zu verhalten. Die Deutschen haben einen sehr geringen Genuß als das Bier. Die Sittungen ihrer Gelehrten haben keinen anderen Zweck, als Bier zu trinken. Ein anderes Vergnügen kennt man hierzulande nicht, auch keine andere Form der Bekleidung, denn jedes Verkleiden muß immer mit dem Herr einigen Schoppen getrunken werden. Wenn man der Sinn bei Genuß hat, so drängen auf zu vieler Gemüthslosigkeit, diese lassen sich, so kultiviert dagegen sein, anders als Witz so sehr den niedrigen, den Genußsinn. Liberaler buchst es von Bakowski, Mühsen und anderen Variations (o, wenn Sie noch nicht hätten, die „Revue des deux Mondes“).

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Mai. Die Nachricht, daß Dr. H. Schütz in Zürich zum Führer der Expedition nach Baghirmi auserkoren sei, entspricht nach besten Quellen der Wahrheit. Man hat auch heute eine Meldung über Garibaldi.
Frankfurt a. M., 27. Mai. Eine hochinteressante Kuppelungsgeschichte, deren Schaulager der vormalige Wittenberg herberisch geneigt ist, hat gestern durch die Straßmann und ihren geistlichen Ansehen gefunden. Angeklagt waren der Amtmann und Premierleutnant a. D. v. Heltenstein, ein in der Mitte der 70er Lebensjahre lebender Mann, und seine Ehefrau Johanna geb. Dabitzsch. Die Anklage lautete auf § 180, gewerbmäßige und gewerbmäßige Förderung der Prostitution. Die Frau war eine Einzelkinderin mit vier Kindern, wovon drei in einer eingerichteten Wohnung gewöhnlich sei gelauten Dämchen untergebracht und empfangen werden. Sogar von ihrer Mutter erhob sie Klagen. Das Urtheil lautete gegen die Ehefrau auf sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, der Ehefrau man mit sechs Wochen Gefängnis davon.
Köln, 27. Mai. Sammtliche an dem Ausstände in den rheinisch-westfälischen Bergwerken beschäftigten Arbeiter sind mit 6 Mark in Strafe genommen worden. — Der deutsche Reichstag soll vom 10. bis 12. September d. J. hier abgehalten werden.
Wien, 27. Mai. Heute Nachmittag fand bei dem Kaiser in Schönbrunn zu Ehren der deutschen und schweizerischen Delegationen ein Festmahl statt.

lichen Delegationen für die Sanftvertragsverhandlungen ein Einfluß hat, zu welchem auch die Minister des Aeußern, Graf Kalotay, der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, der schweizerische Gesandte, Wepl, und der Sektionschef Claus v. Aida, sowie die Delegirten Österreich-Ungarns geladen waren. — Der Schaulagerer Pauly, der wie berichtet ward, einen Vermögensverlust machte, ist heute gestorben.
Triest, 27. Mai. Ein großes französisches Panzerdampfgeschiff des englischen Mittelmeergerichthabers werden in diesem Sommer im Adriatischen Meere freuzen und die Häfen Triest, Pola, Fiume und Salato anlaufen. Auch ein italienisches Geschwader soll den einen oder anderen dieser Häfen besuchen.

Jülich, 27. Mai. Das Bezirksgericht verurtheilte den Polytechniker Dunke, den Sohn eines Generals aus Buxtehude, wegen Körperverletzung anlässlich der vielbesprochenen Subventionen für ein einmündigen Gefängnis, 150 Frks. Buße und 600 Frks. Entschädigung.

Charleroi, 27. Mai. Trotz der Abmahnungen der „Witter der Arbeit“ nahmen taufend Arbeiter die Arbeit wieder auf. Die Arbeitgeber lehnen jedes Zugeständnis ab.

Amsterdam, 27. Mai. Die Königin Wilhelmine und die Königin-Regent ertheilten heute Vormittag um 12 1/2 Uhr Anweisungen, zu welchem Behufe zahlreiche Beschlüsse erlassen waren. Von 3 bis 4 1/2 Uhr Nachmittag fand in der protestantischen Kirche (Plesse Art) eine Friedensfeier statt, bei welcher den Königin eine Erinnerungsbuchlein überreicht wurde.

Paris, 27. Mai. In Folge des gemeinsamen Borgens des diplomatischen Corps beschloß das chinesische Auswärtige Amt, eine Entschädigung für die Zerstückung der katholischen Mission in Wuhu zu zahlen. — Einem Telegramm des Gouverneurs des Congo als Folge ist Fortichon bei einem Tumulte, als er den Elfenbeinhandel hinderte, getödtet worden; zwei Franzosen, die ihn beschützen wollten, wurden verurtheilt. Der Gouverneur ist an dem Thronort behufs Untersuchung der Mordthaten geeilt.

Dunkirchen, 27. Mai. Der Brand des Petroleumreferdors ist gelöscht. Kein Leichen sind verlost aufgefunden worden. (Siehe Nah und Fern.)

Bozengau, 27. Mai. Die Zahlungs-Einstellung des hiesigen großen Böhmenposten hat den Mann vieler anderer Finanzakte verurtheilt. Die Erregung in den Geschäftskreisen ist groß. Die Posten des Falliten sollen sechs Millionen Franks betragen.

Paris, 27. Mai. Am Fest und Fano wurden geflüchten zahlreiche Befragungen von Arbeitern vorgenommen, die an archaischen Vereinen angehören.

Petersburg, 27. Mai. Die Abreise der kaiserlichen Familie nach Wostok zum Besuche der französischen Ausstellng ist verschoben worden. Der Aufbruch der Reise hängt damit zusammen, daß das Pariser Komitee der genannten Ausstellung dem Feldmarschall Gromadoff faunmtliche Eintrittskarten verkauft und den Kartenerwerblich übertragen hat. Die russischen Behörden haben, jetzdem diese Karteoffen bekannt geworden, die Ausstellung kleinerer russischer Unternehmung mehr angelegentlich laffen und ein Theil der russischen Presse richtet nunmehr lebhafteste Angriffe gegen die Ausstellung. Seitens der französischen Regierung wird jetzt nochmals hervorgehoben, daß die Ausstellung ein vollständig privates Unternehmen sei.

Dessa, 27. Mai. Die russischen nach Alexandrien fahrenden Postdampfer bringen jetzt zwei Mal wöchentlich viel fähliche Auswanderer nach Palästina. Auch der allenthalben nach der Westgrenze abgehende Sprengung transportirt viele auswandernde Juden.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Donnerstag, den 28. Mai.

Briefe mit Abschluß der Pfandbriefe 1000 Mk. Ratio.
Bogen fest 238—238 Mk. frischer Markt. Randvorder und auswärtsiger über Stettin, Kaufwegen 223—230 Mk. Roggen sehr fest 213—218 Mk. Gerste ruhig, Futter 160—175 Mk. Brauns 175—178 Mk. feinste Heuhalbe 175—182 Mk. Hafer fest 180—184 Mk. Mais geröstet. Weizen — Mk. Danksammler 168—172 Mk. Waags ohne Anschlag. Weizen — Mk. Gersten ruhig 188—200 Mk. Weizen 140—150 Mk. Rummel 39—41 Mk. nominal. Stärke kein. Fuß von 100 Kilo Junbalt bei 100 Kilo netto, halbesche prima Weizen fest 48,00—49,00 Mk. abfallende Sorten billiger. Weizenbrot 100 Kilo 35,00—36,00 Mk. abfallende Sorten billiger
Stärke pro 100 Kilo netto
Einfen 16—28 Mk., Bohnen 19—21 Mk. Bohnen —, Wofen blau 54—57 Mk.
Futterarikel sehr fest, Futtermehl 16,00—17,00 Mk. Strogens Mehl 12,25—13,00 Mk. Weizenbrot 11,50—12,00 Mk. Weizen grobkörner 11,50—12,00 Mk. Malzmehl kein 10,00—11,00 Mk. bunfte 8,50—9,50 Mk. Weizen 12,00—12,50 Mk. Waags 39,00—41,00 Mk. Weizen 60,75 Petrolum 24,00 Mk. Solaröl 8,80/80/80 16,00—17,00 Mk. Spiritus 10,000 L % wagt. Kartoffelmehl 62,80 Mk. Weizenabgabe — Mk. mit 70 Mk. Weizenabgabe 60,80 Mk.

Marktbericht.

Donnerstag, den 28. Mai.

Eier pro Hund	0,75	Mk.
Butter pro Hund	1,20—1,30	Mk.
Kartoffeln pro 5 Liter	0,38—0,40	Mk.
Wohntüren pro Mandel	0,15	Mk.
Wohntüren pro 4 Liter	0,12	Mk.
Wohntüren pro 1/2 Mandel	0,40	Mk.
Wohntüren pro 4 Wänden	0,10	Mk.
Schmittland pro 2 Wänden	0,05	Mk.
Gurten pro Stück	0,40—0,70	Mk.
Spiegel pro Hund	0,90	Mk.
Kopffeder pro 2 Stück	0,10	Mk.
Wohntüren pro 2 Wänden	0,10	Mk.
Wohntüren pro 4 Wänden	0,10	Mk.
Wohntüren pro 2 Wänden	0,08—0,30	Mk.
Wohntüren pro 4 Wänden	0,08—0,40	Mk.
Wohntüren pro 2 Wänden	0,28—0,35	Mk.
Wohntüren pro 4 Wänden	0,30	Mk.
Wohntüren pro 2 Wänden	1,40	Mk.

Wasserfrucht. Am 28. Mai: Halle, unterhalb + 2,02 Trotha + 2,34. 27. Mai: Salze Oberpegel + 1,64, Unterpegel + 1,12. Dresden — 0,86. Magdeburg + 1,68.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voranschlägliche Wetter am 29. Mai.
Theils heiteres theils wolkenreiches, meeres Wetter zeitweise noch mit Neigung zu Niederschlägen.

Wochenspiegel. Der an den Folgen des unglücklichen Sturzes aus dem Fenster der neuen Kaiserin Garnisonstrasse verstorbenen Müller wurde gestern Nachmittag mit allen militärischen Ehren auf dem Nordfriedhofe beerdigt.

Protestantischer Fest. Bei Gelegenheit des heute stattfindenden Protestantischen Festes der Umgebung von Halle eine solche Menge Anhänglicher nach der hiesigen katholischen Kirche zum Gottesdienst, daß dieselbe die Kirchenbänke nicht zur Hälfte zu fassen vermochte.

Der Verein für Anstaltenwesen feierte am Sonntag sein zweites Stiftungsfest durch eine Erörterung am Morgen nach dem Festmahl bei welchem die Anstalten durch ein gemüthliches Beisammensein im Pfarrer Schlegelmanns Saale festlich festgehalten. Die Sitzung wurde u. A. ein interessanter Vortrag: „Lebensärztliche Kenntnisse im Volk“ gehalten, dessen zweiter Theil für die nächste Sitzung (8. Juni) bestimmt ist. Für Sonntag den 7. Juni ist eine allgemeine Versammlung der Anstalten in Aussicht genommen. Der Verein ist vor kurzem Mitglied des Internationalen Antropologischen Vereins (Verein) geworden.

Feuer. In vergangener Nacht gegen 12 1/2 Uhr entstand in der Hauptstraße von St. in der Waldwiese Feuer. Die Feuerwehre wurde nach 12 1/2 Uhr alarmirt, nachdem sich mit gewöhnlicher Präzision sofort nach der Brandstelle begeben, und sie doch ganz isolirt stehende Fabrikgebäude in den Flammen, das dann auch völlig ausbrannte. Die Feuerwehre rüdte nach angeregter Thätigkeit, unterstützt von der ebenfalls herbeigekommenen freiwilligen Feuerwehre, erst gegen 1 1/2 Morgens wieder ins Depot ein. Ueber die Entstehungssache konnte noch nichts ermittelt werden, doch soll die Entstehung durch Grube herbeigeführt sein.

Unter-Revision. Am dem Wochenmarkt wurden bei der abschließenden polizeilichen Revision des Buttergeschäftes der Bauerfrau 6 Mk. Sollen mehrere Schenker über im Weinbergswald von 5 bis 14 Gramen vorgefunden. Dieselben wurden durch Helfern für den Verkauf unbrauchbar gemacht.

Die erste diesjährige Spezialkonferenz hat am Dienstag in Solzmanns a. d. Hatzfelden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Pastor B. die Versammlung eröffnet hatte, wurde dieselbe eine Arbeit über das Thema: „Was bedeutet die christliche Volkskunde den Volksgenossen?“ sodann referirte Herr Lehrer Giese-Nietleben über das Durchdringungssystem der Schulfächer im Anschluss an die Dr. Wohltat'sche Schrift: „Die Durchdringung der Schulfächer“. Referent sprach als auch die Möglichkeit der Konferenz-Mitglieder erklärte sich gegen das Durchdringungssystem, weil doch diverser lauter Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei die Schrift ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens, aus dem hervorgeht, dass die Durchdringung der Schulfächer im Durchdringungssystem die Wandel nicht jege, wie die Herr Rektor Dr. Wohltat'sche schärfere und andererseits die strikte Durchdringung der Schulfächer auf erhebliche Schwierigkeiten führen würde. Als solche wurde einmal die schlechte Seite hervorgehoben, Johann auch auf die Verschärfung der Lehrerpflichtigkeiten hingewiesen. Gegen die Dr. Wohltat'sche Schrift an und sich für allerdings nichts einzuwenden, da der Verfasser streng wissenschaftliche Ansichten begründet habe. Inmmerhin sei

Gustav Fuchs
Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 64.

Monfelines, Elsäßer Waschlstoffe,
welche in großer Auswahl auf Lager halte und täglich neu eingeben, zu äußerst billigen Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank zeichnet sich aus:

- durch ihr festes Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829: 7,100,000 Mt.	Ende 1868: 181,400,000 Mt.
1848: 43,700,000 "	1878: 847,100,000 "
1848: 72,000,000 "	1888: 550,500,000 "
1858: 103,800,000 "	1890: 585,700,000 "
- durch die Rentabilität ihrer Versicherung — der Abgang der Beiträge stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebensversicherungsbanken;
- durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;
- durch die große Sparbarkeit ihrer Verwaltung;
- durch die Höhe ihrer Ueberflüsse und die volle unverfälschte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Die Versicherungen Absterblicher bieten ohne Aufschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft. Vertreter der Bank in Halle (Saale): Wilhelm Rasch, Schmiedestraße 1, in Weimar: Gust. Strasser, in Jg. H. G. Strasser.

Mettlacher Fussboden-Platten,
hinsichtlich Qualität, Ausführung und Farben ohne Gleichen,

Mettlacher glasierte Wandplatten

Halle a. S. **Ed. Lincke & Ströfer.** Halle a. S.

Herm. Graeger Nachf.
Geltstraße 58. Halle a. S. vis-a-vis d. Adler-Apothek.

Inhaber: August Hoske.
Fabrik und Lager von

Bierdruckapparaten.
Auf 5 Modifikationen preisgekrönt.
Bestes Spezialgerät am Plage.
H. Referenzen. **W. H. Beckmann & Co. Kassel.**

Nusschalen-Extract,
zum Färben blond, rother und grauer Kopf- und Barthaare, aus der St. Vater. Copart-Fabrik C. D. Wunderlich, Hainberg (gegründet 1840), patentirt Vater. Patent-Nr. 1882. Rein vegetabilisch, ohne metallische Beimischung, gasrämlich und unlöslich, à 70 Pfg.

Haarfärb-Nuss-Oel,
gleich feines Haaröl, à 70 Pfg. **Wunderlich's** extra soft, tiefbraunes Haarfärb-Mittel für schwarze, braune und dunkelblonde, à 1 Mt. 20 Pfg. und 2 Mt. 40 Pfg. Zu haben bei Herrn C. Kaiser, Schneidstr. 24, H. Scheidewitz, Geilstr. 67, Burgstr. 1, Filiale Str. Kaiserstr. 17, Adler-Drogerie A. Steinbach, Königsstr. 16.

A. Pfeifer,
Werkmeister, Sell. Al. Sandberg 20, I. Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt. Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.

Damen- und Kindergeräthe wird in kürzester Zeit sauber u. billig gearbeitet **Wassberg 15, 2. St.**

Künstl. Zähne,
à Stück 3 Mt., fertiger Kiefer mit Reparaturen, Kloben, Zahnoperationen führt aus **Rob. Pfandler,** Ob. Leipzigerstr. 80. Eing. Kurze.

Photographie.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52, fertigt die feinsten Photographien mit vorzüglicher Ausrüstung, das ganze Dupire Nr. 13 Stück von 6 Mt. an.

M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Soolbad Dürrenberg.
Schön gelegene gesunde Quelle in Villa Schönburg, Reichenberg, unmittelbar an den Gräben. Tägliche gute Mittagstisch empfiehlt dem geübten Publikum **Hugo Borschein.** Filiale: General-Anzeiger f. Halle u. Saalkreis für Dürrenberg n. Umgeb.

Das Geschlechtsleben des Menschen
von Dr. Hans Dermann (1. Lauf.) Unentbehrlicher Rathgeber für Eheleute und Ermüdete bedeckt Geschlechts, mit 57 Abbildungen. Besteht aus 100 Nummern in allen bis jetzt bekannten Sprachen. Preis 3 Mt. Franco in geschlossener Verpackung. Zu beziehen durch das Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden oder durch **Hugo Peter, Halle a. S., a. b. Hauptstr.**

Noch sehr schöne alte Speisekartoffeln, aus leckende Rübenfrüchte empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 1, im Keller.**

Hausbaken-Prod., I. u. II. Sorte. Preis per Flacon 4 Mk. 50 Pf. **F. Hugo, An der Moritzkirche 4.**

1891. Natürliche Mineralwässer, 1891.
— steht in freier Fällung — alle anderen Quellwasser, als Badesalz, Quellwasser — wie Karlsbader Sprudel, Wiesbadener Kohlenwasser, Marienbader Quellwasser —, Pastillen — wie Emmer, Bitter, Homburger, Sobener u. 1888: **Künstliche Mineralwässer,** wie Selters, Sodawasser u. zu haben: **Baibenhause-Apothek, Königsstr. 41. Wöhrner-Apothek, am Markt. Kaiser-Apothek, am b. Glauz. Kirche 1. Siphon: Marktplatz 19. Engel: Kleingiechstr. 9. Adler: Geilstr. 17. Kronen: in Giebichenstein.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Die Kunst-Ausstellung
im Gebäude der Volksschule ist täglich von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt für die Damen 50 Pfg., jeden Mittwoch und Sonntag Nachm. von 2 Uhr ab 25 Pfg. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Direct Import. Havana-Cigarren
renommirtester Marken
in allen Größenlagen (von 100—2000 per Millé), Fabrikate aus fast importirten Tabaken von 80 bis 100 Pfg. 200 per Millé.

R. F. Liedtcke,
Berlin W., Unter den Linden 12, zu ebener Erde.
Telegr.-Adresse: „Tabacos-Berlin“.
Telephon-Am 1 7042.

Gelegenheitskauf!
Sonnenschirme wegen vorgerückter Jahreszeit theils unter Herstellungskosten-Preisen.
Schirmfabrik **Fritz Behrens, Halle a. S., 69 Gr. Steinstraße 69, Ecke Humboldtstr.**

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderrenten
erzielt man durch Abschluss von Versicherungen bei der **Preussischen Renten-Versicherungsgesellschaft** in Berlin, Köpenickerstr. 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegebenheit besteht. Die Höhe der Tarifversicherungen betr. A. für 1888: 20% der möglichen Bruttoeinkommen.
75000 Versicherte, 79000000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction und folgende Vertreter: **Seebeck** in Halle a. S., **Wagdeburgerstr. 44, Max Otto** in Halle a. S., **Poststr. 6.**

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zutrefflicher als Schwefelpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstreichendes Mittel bei träglichen Stuhlverstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, worin die grosse Ballenheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Erbrechen und Kopfschmerzen. **Neuige Schutzmarke** bewahrt die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker **C. BRADY, Kremser (Mähren).**
Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.

Schönheit des Antlitzes wird erreicht durch **Leichner's Fettpulver**
und **Leichner's Hermelinpulver** (beste Gattung Fettpulver)
Gesichtspulver für Tag und Abend, festhaltend, macht die Haut schön, rosig, jugendlich, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „L. u. L. Lorbeerkrone“. Man verlange stets: **Leichner's Fettpulver.**
Parfumeur-Chimiste, **L. Leichner, Königl. Hoftheaterlieferant. Berlin.**



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck's** Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck's Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Lederhandlung
Carl Friedrich Nachf.,
St. Markstraße 18, am Markt.
Lager aller Sorten **Schuhmacher- und Buchbinder-Leder.**
Specialität: **Aus nur besten Marken Sohl- u. Oberleder.**

William Lasso's Hair-Elixir
nimmt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unstreitig den ersten Rang ein. Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — (denn ein solches Mittel gibt es nicht, wannoch dies von manchen anderen Tincturen in den Zeitungen fälschlich behauptet wird) — wohl aber stärkt es die Kopfhaut und die Haarwurzeln derartig, dass das Ausfallen des Haars in kurzer Zeit anhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese eben noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche erprobt und festgestellt ist.
Auf die Farbe des Haars hat dieses Mittel keinen Einfluss, auch enthält es keinerlei irgendwie schädliche Stoffe. Preis per Flacon 4 Mk. 50 Pf.
In Halle ist dieses Elixir zu haben bei:
Oswald Niedermann, Poststrasse 3.

